

Wie im Altreich, so wird die Deutsche Arbeitsfront auch in der Ostmark ihre Tätigkeit zum Nutzen des gesamten schaffenden Volkes weiter entfalten und entwickeln.

Zahlen beweisen!

Wiel größer als alle rechnerisch erfahrbare Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront ist ihre ideale Leistung, die sich darin äußert, den schaffenden deutschen Menschen wieder in die Nation zurückzuführen und ihn zu einem vollwertigen Mitglied der alle deutschmännigen Deutschen umfassenden Volks- und Schicksalsgemeinschaft gemacht zu haben.

Aber schon die Zahlen und sichtbaren Leistungen der Deutschen Arbeitsfront geben ein so gewaltiges Bild von den Ausmaßen der sozialpolitischen Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, daß Deutschland mit stolzer Begeisterung sagen kann, seine Sozialpolitik sei die modernste der gesamten Welt, mit der die Staaten der westlichen Demokratie keinen Vergleich aushalten, für die sie aber auch keinen Maßstab zu ihrer Bewertung abgeben.

Aus kontrollierten Trümmerhaufen wurde eine lebensstrotzende Gemeinschaft.

Die Mitgliederzahl der Deutschen Arbeitsfront im Altreich beträgt 18 Millionen Einzelmitglieder. Eine ganz gewaltige propagandistische und organisatorische Leistung, wenn man bedenkt, daß die Gewerkschaften im Reich bei der Übernahme im Mai 1933 nur eine Mitgliederzahl von insgesamt 5 Millionen aufzuweisen hatten. In der Deutschen Arbeitsfront sind über 1 Million DAF-Walter und DAF-Warte tätig, davon 900 000 ehrenamtlich und nur 30 000 hauptamtlich. Die Verwaltungskosten der früheren Gewerkschaften waren bei einer viel geringeren Mitgliederzahl, als sie die Deutsche Arbeitsfront aufzuweisen hat, größer als die durch Beiträge eingetragenen Summen, so daß die Gewerkschaften die Vermögensrücklagen angriffen mußten. Die Deutsche Arbeitsfront hat hingegen den Anteil an den Verwaltungskosten beträchtlich gesenkt, die Beiträge ermäßigt und gewaltige finanzielle Rücklagen für ihre Arbeit geschaffen. Schon 1936 betrug der monatliche Ueberchuß 7,5 Millionen Reichsmark und das Vermögen der DAF abzüglich aller Unkosten und Abschreibungen 200 Millionen RM, davon 80 Millionen RM in bar. Obwohl auch die gewaltigen Bauten der Deutschen Arbeitsfront aus den laienhaften Einnahmen heraus finanziert werden, konnte Reichsleiter Dr. Ley auf dem Reichsparteitag 1937 mitteilen, daß sich das Vermögen der Deutschen Arbeitsfront auf nahezu eine halbe Milliarde RM beläuft, so daß — wie Dr. Ley ebenfalls sagte — bei einer kritischen Betrachtung mit dem kann, daß aus einem kontrollierten Trümmerhaufen mit den völlig gefährlicher Finanzgebarung eine von Leben strotzende Gemeinschaft aller Schaffenden geworden ist.

Gewaltige Schulungsarbeit.

Für Maßnahmen der Berufsbildung einschließlich der Arbeiter- und Lehrlingsausbildung der sachlichen Schulungsleiter hat die Deutsche Arbeitsfront allein 78.820.170 RM ausgeben, wobei die sachlichen Schulungsleiter jedem Mitglied kostenlos geleistet werden. Welche Bedeutung die Deutsche Arbeitsfront der Berufsbildung zumißt, geht daraus hervor, daß sie allein 93 Fachschulen unterhält und sich weitere 26 im Bau befindet, sowie eine Anzahl von Einrichtungen zur Berufsbildung und Berufsberatung geschaffen hat. Auch um den Mangel an Berufsarbeitern wenigstens für die Zukunft zu beheben, hat die Deutsche Arbeitsfront den Gedanken der Lehrverpflichtung in die Betriebe getragen.

Gewaltige Pressefaktigkeit der DAF.

Die Presse der Deutschen Arbeitsfront hat sich in einem solchen Ausmaß entwickelt, daß ihre Auflage heute bereits 18.350.000 beträgt, wobei als hauptfachliche Zeitschriften „Das Arbeiterforum“, „Der Aufbau“, „Schönheit der Arbeit“ sowie eine Anzahl verschiedener fachlicher Schulungsblätter und die im freien Handel erscheinenden Fachzeitschriften erwähnt sein sollen.

Das 1931 als NSDAP-Kampfschrift gegründete „Arbeiterforum“ hatte Ende 1937 bereits eine Auflage von

3.200.000 erreicht, wobei diese und die mehr den Belangen des Handels und des Handwerks dienende Zeitschrift „Der Aufbau“ im freien Handel erschienen. Einen deutlichen Beweis für den verkehrlichen und journalistischen Hochstand der DAF-Presse zeigt die Tatsache, daß die Zeitschrift „Schönheit der Arbeit“ auf der Pariser Ausstellung 1937 mit dem Grand Prix ausgezeichnet wurde. Außerdem werden Hunderte von Zeitschriften beschriftet, die eine Auflage von 28 Millionen aufweisen.

Mobilisierung aller Kräfte der Gemeinschaft.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben die sozialen Wettkämpfe, die die Deutsche Arbeitsfront ins Leben gerufen hat und von denen Generalsekretär Hermann Göring in seiner Rede vor der Deutschen Arbeitsfront auf dem Reichsparteitag der Arbeit 1937 mit dem Leistungskampf der deutschen Betriebe erklärte: „Wir wollen durch den Leistungskampf den Wettkampf in seiner Gemeinschaftsleistung steigern. Hier soll der Betriebsführer zeigen, daß es ihm nicht nur um das Materielle, sondern auch um das Ideelle zu tun ist. Es kommt dem Betriebe, der Arbeiterschaft und damit der Arbeitsleistung zugute.“

Für den Reichskampfkampf 1938 im Altreich beträgt die Zahl der Teilnehmer 2.700.000, ein Zeichen dafür, welchen Boden die von der Deutschen Arbeitsfront ge-

förderten sozialpolitischen Ideen in der Praxis erobert haben.

Die Deutsche Arbeitsfront als sozialpolitische Vermittlerin.

Die sozialpolitische Vermittlerrolle, die die Deutsche Arbeitsfront spielt, kommt auch in der Errichtung der Reichsberatungsstellen und ihren Leistungen zum Ausdruck. Im Jahre 1937 konnten 95 Prozent aller Streitfälle auf dem arbeitsrechtlichen und verfahrensrechtlichen Gebiet durch die Reichsberatungsstellen auf alliclichem Wege beigelegt werden. Das bedeutet für die Gerichte eine ungeheure Entlastung. Die Reichsberatungsstellen nahmen auch die Steuerberatung für Handel und Handwerk in ihr Arbeitsgebiet auf.

85 Millionen allein für Unterführungen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat oft betont, daß sie mehr ist als ein Unterführungsverein. Trotzdem hat sie die von den früheren Gewerkschaften übernommenen Verpflichtungen eingehalten und jährlich etwa 85 Millionen an Renten und Unterführungen gezahlt. Das bei dem von Dr. Ley mehrfach geforderten großzügigen Ausbau der Altersversorgung für jeden Deutschen die von der Deutschen Arbeitsfront mit ihren Unterführungsleistungen gemachten Erfahrungen verwertet werden, verbleibt sich von selbst. Wann ist jemals für das Volk mehr geleistet worden?

Das Aufbauwert in der Ostmark.

Aus einer Rede von Kreisleiter Bg. Dr. Hammerbacher.

Gelegentlich einer Rundgebung, die dieser Tage in Feldkirch stattfand, hielt Kreisleiter Bg. Dr. Hammerbacher an die Kameraden und Volksgenossen des Kreises eine packende Ansprache, die wir nachfolgend im Wesentlichen wiedergeben.

Eineleitend bemerkte Kreisleiter Hammerbacher, daß er nach den ersten Monaten strenger Arbeit gerne die Gelegenheit wahrnehme, sich einmal mit den Volksgenossen seines Kreises und der Kreisstadt etwas näher bekannt zu machen und sich zu unterhalten. Es komme schließlich darauf an, daß eine ganz enge Fühlung, eine feste Zusammenarbeit zwischen uns allen hergestellt werde. Wenn ich auch, sagte er fort, nicht das Glück hatte, die ganze Zeit des illegalen Kampfes Schulter an Schulter mit euch, Kameraden, kämpfen mitzuerleben, so bin ich doch stolz darauf, einige Monate hier im Landesgericht gefesselt zu haben. Abgeschoben als lästiger Ausländer, konnte ich mich brauchen, in meiner näheren Heimat im Altreich, während dieser 5 Jahre schulen und es war mir schwer, jenseits der Grenze sein zu müssen und nicht mehr mitkämpfen zu dürfen, was ich doch wollte, was ich erdulden mußte. Ihr könnt euch vorstellen, wie groß Freude mich ergriffen hat, als der Führer das Signal zum großen Aufbruch, zur nationalsozialistischen Revolution gegeben hat!

Nun soll es auch mit allen Kräften vorangehen, denn es gilt, den letzten Schritt aus jener Zeit, die hinter uns liegt, restlos zu beseitigen. Ich bin glücklich und stolz darauf, mit euch mitgehen zu dürfen an dem großen Aufbauwert in der Ostmark. Ich betrachte es nicht als meine Aufgabe, hinter einem großen Schreitritt zu stehen und Befehle zu geben, sondern mein Bestreben ist es, mitten hinein ins Volk zu gehen, mit jedem Volksgenossen dauernde enge Fühlung zu halten, um vornehmlich durch diesen Kontakt von Mensch zu Mensch dem ärmsten Volksgenossen zu dienen, seine Wünsche zu erfahren und ihm aus seiner Not herauszuhelfen. Ich bin für jeden einzelnen da und jeder, der Sorgen und Nöte hat, soll ruhig zu uns kommen. Vertraut euere Wünsche auch ruhig euerem zuständigen Ortsgruppenleiter, eueren Jellen- und Blockleitern an! Sie sind die Soldaten des Führers an der vordersten Kampflinie, mitten im Volk und kennen die geheimsten Wünsche der einzelnen Volksgenossen. Sie werden alles einlefen, euch zu beraten und euch zu helfen.

Nun heißt es anpacken. Arbeit gibt es überall in Hülle und Fülle, auch hier in Feldkirch. Wir können besonders stolz sein:

Feldkirch ist Kreisstadt

geworden und es wird die vornehmlichste Aufgabe unseres Bürgermeisters Bg. F e l e i sein, dieser Kreisstadt das würdige Gesicht zu geben und damit zum Ausdruck zu bringen, daß Feldkirch wirklich der geistige und politische Mittelpunkt des ganzen Kreises ist.

Wir blicken zurück auf jene denkwürdigen 11. März 1938 und spüren darin den Hauch der Unfreiheit, der über unser Volk hinweggegangen ist. Das eine müssen wir immer wieder festhalten, daß zwischen dem Schicksalstag der letzten Jahre und dem heutigen Tag die nationalsozialistische Revolution liegt. Das eine steht fest, daß wir nicht eine Handvoll von dem zurückwischen, was wir durch 5 Jahre Einsatz unseres Lebens und unserer Freiheit erkämpft haben.

Wir sind bereit, immer für den Führer zu kämpfen und hineinzugehen ins Volk, um es von innen heraus zu erobern. Nach dem Umbruch haben wir erst so recht die dicke, schwarze Luftdecke, die über unserer ganzen Heimat gelagert hat. Es ist klar, ein Kamal kann nicht gehen, wenn er innen ganz mit sich unzufrieden ist. Und wir mußten ordentlich zupacken, um diese Luftdecke abzutragen und zu beseitigen und wir können sagen, daß schon langsam das gesunde Bauwerk wieder zum Vorschein gekommen ist, das klare Bauwerk eines gesunden, reinen und starken deutschen Volkes.

In dieser Arbeit haben wir nur ein Ziel, das uns der Führer durch Gauleiter Büchel auftrag: bis zum 1. Mai 1939 muß die Eingliederung der Ostmark durchgeführt sein. Dieser Zeitpunkt steht euren fest. Mit ihm ist uns das Tempo vorgegeben, ein Tempo, das nicht zu messen ist mit den Maßstäben der Systemzeit. Es mag sein, daß es früher gemittelt war und man mehr Zeit zum Schlafen hatte. Heute aber muß ich sagen: zum Schlafen ist es zu spät! Die Ostmark ist erobert!

Wenn ich nun einen Aufblick geben soll über die Arbeit, die bisher geleistet wurde, so ist hier vor allem der

Aufbau der Partei

zu nennen. Sieben Gaus galt es aufzurichten, die sich teilen in 82 Kreise, diese wieder in mehr als 2000 Ortsgruppen, und diese sind wieder unterteilt in 50.000 Jellen und Blöcke. Welch ungeheure Arbeit liegt allem in dem Aufbau in dieser wunderbaren, reichgegliederten Organisation der Partei! An der Spitze dieser einzelnen Blöcke, Jellen und Ortsgruppen steht die Kaderschule der besten Kämpfer und Kameraden der illegalen Zeit.

Die Jubiläumsausstellung der Borarlberger Kunstgemeinde.

Als ein Künstler, der mehrere Eisen im Feuer hat, stellt sich Anton B u r t s c h e r dar. In seinen beiden Bildnissen zeigt er sich als trefflicheren Porträtisten, wobei seine beiden Aquarelle „Motiv aus Bozen“ — dieses von der Landesregierung angekauft — und „Bauernhof am Waldsee“ sind liebevoll gemachte und farbenfrohe Ironien, in denen das Auge gerne nach immer neuen Einzelheiten sucht, während die „Hühnerstrolche“ in Delicatenheit gestaltet und auf harmonische Effekte hin arbeitende, aber keineswegs ausprägnante Kunst dieses sehr sympathischen Malers verraten.

Eine Künstlerin, die gleichfalls durchaus unseren Beifall zu finden verdient, ist Anna von S c h l o g e l, die mit drei Delidbüchern und drei Aquarellstücken heimischer Landschaften, wie der „Bild von der Langener Straße“ und der „Wald am Pfänder“ versehen ist, die er zu jener stillstrebigen Empfindung hinzuzuführen, die er beim Wandern über jene Straßen und Wälder in sich aufsteigen sieht und werden ihm darum mit jeder neuen Betrachtung immer lieber. Etwas Märchenhaftes, geheimnisvoll voll zwischen Licht und Dunkel Webendes läßt sich im „Wald“ (Nr. 257) ahnen. Ein nettes gefaltetes Genrebild ist die „Junge Maria“, während die beiden Delidbilder „Landschaft im Herbst“ und „Frühling“ uns zeigen, daß Anna von Schloegel auch in dieser schwereren und fröhlicheren Technik die Tugenden ihrer Aquarelle durchaus zu bewahren versteht.

Anton L u g e r ist mit fünf leichtdurchströmten, wohlüberlegten und wie immer meisterhaft gelungenen Bildern vertreten. Seine Eigenart ist hier vielleicht im Vergleich zu früheren Schöpfungen etwas abgedämpft,

aber es ist dennoch alles noch immer luger und zeigt, daß man auch in leiseren Tönen noch immer seine eigene Melodie singen kann. Die Bestimmung „Sonntag Morgen“, in der das Licht und zugleich schimmernd Unbestimmtes eines frühen Tages am See mit impressionistischen Mitteln prächtig eingeleitet ist, wurde von der Landesregierung erworben. Aber es ist wohl bei nahe ein Zufall, daß die Wahl gerade auf dieses Bild fiel — bei der Wahl entschiedet zumist letzten Endes irgend ein unwahrscheinliches Gefühl, vielleicht hier das, daß das Licht und Farble, das alle Bilder Lugers in so hohem Maße auszeichnet, in diesem Bilde in einer besonders charakteristischen und in der Stimmung des Vorwärters begründeten Gestaltung vorliegt. Ferner auch die anderen vier Bilder „Dorf im See“, „Schloßhof“, „Weiberbüchel“ und „Still ruht der See“ sind ganze Leistungen, wie es ja auch bei Altmeyer Lugers nicht anders zu erwarten ist. Ein Duet in Grün und Blau, bei dem die anderen Farben die distrierte musikalische Begleitung geben, ist Nr. 236 „Still ruht der See“, zugleich eine Erinnerung an die „Sonnigen Morgen“ und ein Beweis, daß Lugers dem ganz verschiedenartigen, immer wieder in neuen Stimmungen sich offenbarenden Gesicht des Sees stets den zutreffenden passenden Ausdruck zu geben vermag.

Den See in einer selten geschuldeten Stimmung zeigt uns Georg L i c h t e r in seiner „Bodensee-Winterlandschaft“. Die lichtlosen, trüben Tage eines Bodenseewinteres, in denen der weiße Schnee auf Dächern und an den Uferhängen das heisse und vordringliche Licht darstellt, hat Lugas hier in meisterhafter Weise wiedergegeben. Auch seine zweite, die „Kleine Winterlandschaft“, ist voll von dieser selben ernsten und verhaltenen Melodie und Stimmung — eine Stimmung, wie sie uns an dunklen Wintertagen unten am Strande überfällt, wenn die Wellen eintönig ans Ufer schlagen. Ihr Lied und ihr Klang schmet in diese Winterherüberzubereiten, deren eindringliche Wirkung noch verstärkt und vertieft wird,

wenn wir ihnen die leuchtenden, farbenkräftigen Aquarelle entgegenhalten, die uns Lugas im „Kanal mit Booten“, „Kanal mit Brücke“ und dem „Marktplatz“ in Klauzling zeigt. Sie sind alle in echt aquarellistischer Manier so gearbeitet, daß ihnen bei aller Detaillierung dennoch der Reiz des Stimmhaften erhalten bleibt. Von der humorvollen Seite zeigt sich der Künstler in seinem „Selbstbildnis“, der seine Wirkung auf seinen der Betrachter zu versehen pflegt.

Barthelemy hat in der Halle ein wohlachtbares Porträt unseres Landeshauptmannes und Kreisleiters Toni Pfaffenheiner, das dem Maler in der Treue und Schlichtheit der Darstellung zur Ehre gereicht und ein, heute freilich schon nicht mehr dringlich notwendiger Beweis dafür ist, daß es nicht irgendeiner ausgetüchteten Manier bedarf, um einen Menschen in seiner ganzen Wahrhaftigkeit, Würde und ruhigen Heberlichkeit zur Darstellung zu bringen. Wir lernen Barthelemy wieder auch sonst noch als Porträtisten von Normalformen: in dem überaus lebendigen Bildnisse des verstorbenen Bauarbeiters Jng. Michael, der ja allen Verehrern eine vertraute Erscheinung war und hier im Reiche der Kunst eine erregende Wiederankündigung findet, und in dem nicht minder packenden Bildnis einer alten Verehrerwitwe, deren Anteil uns die ganze Geschichte eines solchen Daseins drängen im Dorfe, in der Arbeit auf der Scholle und in der Familie zeigt. Ein gewisses Gegenstück dazu ist das frühe Wädel mit den Köpfen, das auch das Wa-

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei doch —
den Zahnschmelz schonend! —

Größe Tube 40 Pfg. — kleine Tube 20 Pfg.